

Build: r12750



Politik & Aufsicht

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Interview, Teil 1

123

[erweiterte Suche](#)



Quelle: privat  
© Dr. Irina Kummert

Dr. Irina Kummert ist Präsidentin des Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft e.V. und geschäftsführende Gesellschafterin der IKP Executive Search GmbH.

30.09.2013 - In ihrer Dissertation über "Ethik und Moral am Kapitalmarkt" arbeitet Springer-Autorin Dr. Irina Kummert heraus, dass Banker und andere Top-Manager durchaus nach moralischen Grundsätzen handeln. Allerdings basieren die Entscheidungen auf individuellen Definitionen von Moral.

### Springer für Professionals: In Ihrer Dissertation ist vom „scheinbaren Widerspruch“ zwischen Gewinnerzielung und Moral die Rede. Ist der Widerspruch immer nur „scheinbar“?

Kummert: Wer reich ist oder es werden möchte, dem wird nicht selten unterstellt, unmoralisch und gewissenlos zu sein. Folgt man dieser Logik, dann kann nur wer arm ist auch moralisch integer sein. Ebenso ist die akademische Ethik in weiten Teilen immer noch der Auffassung, dass Wirtschaft nichts mit Ethik zu tun hat. Professionelle Kapitalmarktakteure äußerten sich im Rahmen der von mir durchgeführten empirischen Studie eindeutig dahingehend, dass sie es als ihren klaren Auftrag - fast schon als ihre moralische Verpflichtung - ansehen, Gewinne zu erzielen im Sinne des Unternehmens für das sie arbeiten, von dem sie bezahlt werden und in Verantwortung für die Mitarbeiter, die das jeweilige Unternehmen beschäftigt. Nur dann sei der Fortbestand des Unternehmens gewährleistet, nur dann sei es möglich weiterhin Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, nur dann leiste ein Unternehmen einen sinnvollen, auch gesellschaftlichen Beitrag. Gewinnerzielung solle allerdings nicht um jeden Preis erfolgen und dürfe nicht auf der Basis systematischer Übervorteilung von anderen Menschen stattfinden.

### Wenn nein, wann beginnen Moral und Gewinnerzielung, im Widerspruch zu stehen?

Einen echten Widerspruch zwischen Gewinnstreben und Moral sehe ich zum Beispiel dann, wenn ein Bankmitarbeiter bewusst falsch informiert oder Risiken marginalisiert, um ein bestimmtes Produkt zu verkaufen. Derartiges ist zwar weiterhin möglich, wird allerdings bei Bekanntwerden aufgrund der Bestimmungen des Wertpapierhandelsgesetzes sanktioniert. Auch bei den Anlegern, dazu zähle ich nicht nur Privatanleger, sondern beispielsweise auch Kommunen, gab und gibt es eine Tendenz, die Gewinnstreben und Moral zum Widerspruch werden lässt. Dazu gehören für mich überzogene Renditeerwartungen, eine nach meiner Auffassung zu hohe Preissensibilität bei der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen und der Trend, die Bank zu verklagen, wenn eine Anlage sich als Verlustgeschäft herausstellt, wobei Letzteres beinahe schon eine Bankrotterklärung an die eigene Entscheidungskompetenz ist.

123

Quelle: Stefanie Hühlig | Redaktion Springer für Professionals

### Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [> weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [> weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](#). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)

Build: r12750

Build: r12750



Politik &amp; Aufsicht

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Interview, Teil 1

123

erweiterte Suche

**Für Ihre Arbeit haben Sie strukturierte Experteninterviews mit „bedeutenden Protagonisten des Kapitalmarktgeschehens“ geführt, darunter haben Sie so prominenten Köpfe wie Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), Stefan Jütte, Chef der Postbank, und Dr. Stefan Asenkerschbaumer, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, zu ihrem Ethikverständnis und Handeln befragt. Sie formulieren die Frage: „Welchem Ethikverständnis folgen die Kapitalmarktakteure, von denen erwartet wird, dass sie ihr Handeln in hohem Maße an ethischen Grundsätzen ausrichten?“ Hat sich diese Erwartungshaltung im Laufe der Zeit verändert?**

Insbesondere während der Anfangsphase der Kapitalmarktkrise in den Jahren 2008/2009 sowie später im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Krisenursachen, bekam die Frage nach der Moral der Kapitalmarktakteure insofern besondere Bedeutung, als Vertretern von Banken vorgeworfen wurde, diese Krise durch moralische Verfehlungen maßgeblich ausgelöst zu haben. Die öffentlich darüber geführte Diskussion initiierte nicht nur einen Imageverlust eines zuvor angesehenen Berufsstands, sondern stellte einen volkswirtschaftlich relevanten Wirtschaftszweig, das Kapitalmarktgeschäft, in seiner Gesamtheit hinsichtlich seiner Glaubwürdigkeit auf den Prüfstand. Im Ergebnis kam es zu tief greifenden Reputationsschäden und volkswirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Konsequenzen. Gleichzeitig bestätigte sich, dass sich zumindest nicht alle Finanzmarktakteure nach dem Grundsatz des Ehrbaren Kaufmanns verhalten hatten. Es war nicht immer so, dass Bankenvertreter in der Öffentlichkeit ein negatives Image hatten. Alfred Herrhausen, langjähriger Vorstand und bis zu seinem Tod 1989 alleiniger Vorstandssprecher der Deutsche Bank AG, wird als Vertreter seiner Berufsgruppe damals wie heute im positiven Sinne als Ausnahmepersönlichkeit gesehen. Herrhausen verkörperte das, was mit dem Berufsbild des Bankiers assoziiert wird und inmitten der aktuellen Gier-Debatte offenbar nicht mehr ausreichend visibel ist: Glaub- und Vertrauenswürdigkeit. Zwischenzeitlich wird pauschal vermutet, dass mit Herrhausen der Bankier alter Schule, der Vertrauen und Seriosität verkörpert, von der Kapitalmarktbühne Abschied genommen haben könnte.

**Sie haben geforscht, ob es ein einheitliches Verständnis der Kapitalmarktakteure davon gibt, was Ethik bedeutet. Welche Aspekte kamen in den Interviews immer wieder zur Sprache?**

Ethik und Moral wurde von meinen Gesprächspartnern mehrheitlich als individuelle Auffassung betrachtet, die abhängig sei von der jeweiligen Disposition des Einzelnen. Damit gebe es eine Vielzahl von Ethiken, was wiederum die Beurteilung von Handlungen unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten erschwere oder sogar gänzlich unmöglich mache. Durch die Anwendung der Goldenen Regel - „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst“ -oder die Grundsätze des Ehrbaren Kaufmanns wird das eigene Handeln dahingehend überprüft, ob es fair oder sinnstiftend ist. In diesem Zusammenhang wurden Ethik und Moral als nützliches Handwerkszeug im Umgang mit anderen Menschen empfunden, das am Grundkonsens einer Gesellschaft ausgerichtet und als Medium zur Vermittlung zwischen Individuum und Gesellschaft anzusehen sei. Die Etablierung langfristiger Geschäftsbeziehungen auf der Basis eines fairen Umgangs miteinander wurde als wesentliches Kriterium für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg gesehen.

Der Strategie, Märkten menschliche Züge zu verleihen und darüber zu Bewertungen sowie zu Forderungen an die Akteure zu kommen, wurde eine Absage erteilt. Banken, Märkte und Geld seien zunächst unter ethischen Gesichtspunkten neutral. Eine moralische Komponente fließe erst durch konkrete Handlungen einzelner Personen ein. Die Erkenntnisse aus der von mir durchgeführten empirischen Studie belegen eindeutig, dass führende Kapitalmarktakteure eine individuelle ethische Disposition und ein erkennbares Bedürfnis nach mehr Klarheit bezüglich einer verbindlichen Konzeption von Ethik und Moral haben. Einer meiner Gesprächspartner antwortete auf meine Frage, ob er die Aussage Wir brauchen mehr Ethik an den Kapitalmärkten bejahen würde: „Hinter dem pauschalen Satz ‚Wir brauchen mehr Ethik an den Kapitalmärkten‘ können wir uns alle verstecken. Mir fehlen konkrete Definitionen und Klarheit darüber, welchen ethischen Regeln jemand folgt.“ Damit wurde offensichtlich, welche gewichtige Rolle die Auseinandersetzung mit Fragen der Philosophie im Kapitalmarktgeschäft spielt.

123

Quelle: Stefanie Hühlig | Redaktion Springer für Professionals

### Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [>weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [>weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](#). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)

Build: r12750

Build: r12750



Politik &amp; Aufsicht

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Interview, Teil 1

1 2 3

erweiterte Suche

### Welche Haltung eines Kapitalmarktakteurs zu Ihren Fragen hat Sie am stärksten beeindruckt - im positiven wie im negativen Sinne?

Beeindruckt hat mich ganz klar die mehrheitliche Aussage, dass es nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll gewesen wäre, marode Finanzinstitute nicht zu stützen. Einer meiner Gesprächspartner sagte, dass aus seiner Sicht die Politik dafür sorgen müsse, dass „das Prinzip der persönlichen Haftung wieder stärker in die Regulierung einbezogen wird“. Es müsse zu einem „Gleichklang zwischen persönlichen Chancen und persönlichen Risiken kommen“. Gewinn dürfe nicht „privatisiert und die Verluste oder der Schaden sozialisiert werden“. Es sei „hochmoralisch, dass nur die guten Unternehmen, die gesellschaftlichen Wohlstand schaffen und eine Funktion in der Gesellschaft erfüllen, sich durchsetzen gegen diejenigen, die Schaden anrichten“. Insofern müsse jedes Unternehmen „vom Markt verschwinden, wenn es nicht gut aufgestellt ist“. Das ist eine klare Positionierung gegen die Sozialisierung von Verlusten und für die Übernahme von mehr Verantwortung. Wären die Rettungsschirme für Banken vielleicht sogar obsolet gewesen? Hätten wir vielleicht jetzt schon das Größte hinter uns – und hätten nachfolgende Generationen nicht mit derart hohen Schulden belasten müssen?

Als kritisch habe ich die - gleichwohl verständliche - Aussage empfunden, dass in Anbetracht der aktuellen Medienlandschaft ein „menschliches Agieren in Spitzenpositionen fast unmöglich geworden“ sei. „Es ist nicht mehr en vogue zu sagen, ‚Da habe ich einen Fehler gemacht‘“. Dieses Statement macht deutlich, dass die mediale Stimmungslage nicht dazu angetan ist, professionelle Kapitalmarktakteure dazu zu bewegen, sich öffentlich selbstkritisch zu äußern. Im Rahmen der von mir durchgeführten Studie befanden sich meine Gesprächspartner aufgrund der zugesagten Diskretion im Umgang mit den mir überlassenen Informationen in einem geschützten Raum und waren entsprechend authentisch. Eine Gesprächskultur, die möglichst frei von Vorverurteilungen ist, wäre aus meiner Sicht hilfreich, um schneller zu konstruktiveren Ergebnissen zu kommen und sollte Regulierungsmaßnahmen zwingend ergänzen. Alleine durch zunehmende Regulierung wird der Mensch in wachsendem Maße zum Umsetzer einer bloßen Strategie – was abgesehen davon, dass bislang die Mehrzahl der Regulierungsmaßnahmen nicht die gewünschten Ergebnisse erzielt und mehr geschadet als genutzt hat, sehr wenig mit Ethik und Moral zu tun hätte. Einen menschlichen Umgang miteinander zu befördern sollte nicht an den Staat als Regulierungsinstanz delegiert werden. Ein Statement eines meiner Gesprächspartner fasst das plakativ und treffend zusammen: Durch zunehmende Regulierungen werde „der Einzelne immer mehr entmündigt und wir sollten nicht glauben, wenn wir noch 5.000 Regelungen mehr haben, dass dann alles sicherer und moralischer ist“.

### Wenn das Ethikverständnis von Kapitalmarktakteuren allgemein in der Praxis auf den Prüfstand gestellt wird – handeln Kapitalmarktakteure dann nach ihren eigenen Überzeugungen oder werden diese zum Lippenbekenntnis? Welchen Eindruck haben Sie – Sie schreiben in Ihrer Einleitung ja von der „vermeintlich moralfreien Branche“?

In der öffentlichen Wahrnehmung schienen sich im Verlauf der Finanzmarktkrise Ethik, Moral und das Kapitalmarktgeschäft zu diametralen Gegensätzen entwickelt zu haben. Parallel wurde die Forderung nach mehr Ethik an den Kapitalmärkten immer lauter. Nun ist laut freilich nicht gleich zu setzen mit konkret. Offensichtlich war es eine ganz andere Sache, über Ethik und Moral zu reden, als zu formulieren, was darunter konkret zu verstehen sei. Meine Eingangsfrage im Rahmen meiner empirischen Untersuchung lautete: Was verstehen Sie konkret unter Ethik? Obwohl die Frage in Anbetracht der Themenstellung meiner Arbeit so vorhersehbar war wie das sprichwörtliche Amen in der Kirche reagierten meine Gesprächspartner mehrheitlich recht ausdrucksstark: Es entgleisten so manche Gesichtszüge, die ein oder andere Kaffeetasse und so einige Kekse wurden noch in der Bewegung zum Mund vorzeitig wieder abgestellt beziehungsweise weg gelegt, um sich auf die gestellte Frage und deren Beantwortung zu konzentrieren. Im Ergebnis kann ich sagen: Alle meine Gesprächspartner haben eine moralische Disposition und alle richten ihr Handeln schon alleine aus pragmatischen Gründen an Grundsätzen wie Fairness und dem partnerschaftlichen Umgang miteinander aus. Alle haben verstanden, dass nur so eine langfristige Etablierung von Geschäftsbeziehungen möglich und ein persönlicher Imageverlust vermeidbar ist.

#### Zur Person

Dr. Irina Kummert ist Präsidentin des [Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft e.V.](http://www.ethikverband.de/) (<http://www.ethikverband.de/>)<sup>1</sup> und geschäftsführende Gesellschafterin der [IKP Executive Search GmbH](http://www.ikp-gmbh.net/) (<http://www.ikp-gmbh.net/>)<sup>2</sup>.

#### Lesen Sie auch:

Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Interview, Teil 2 (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/interview-zur-dissertation-ethik-und-moral-am-kapitalmarkt---teil-2/4596372.html>)

Der Markt verdirbt die Moral (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/der-markt-verdirbt-die-moral/4482598.html>)

1 2 3

Quelle: Stefanie Hühlig | Redaktion Springer für Professionals

#### Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [>weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [>weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)

Build: r12750

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Teil 2

123

[erweiterte Suche](#)

Quelle: privat  
© Dr. Irina Kummert

Dr. Irina Kummert ist Präsidentin des Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft e.V. und geschäftsführende Gesellschafterin der IKP Executive Search GmbH.

01.10.2013 - In ihrer Dissertation über "Ethik und Moral am Kapitalmarkt" arbeitet Springer-Autorin Dr. Irina Kummert heraus, dass Banker und andere Top-Manager durchaus nach moralischen Grundsätzen handeln. Allerdings basieren die Entscheidungen auf individuellen Definitionen von Moral.

**Springer für Professionals: In Ihrer Dissertation kommt unter anderem die „Sprache als Indikator für die öffentlichen Wahrnehmung des Bankgeschäfts“ vor. Was fällt dabei besonders auf und welche Veränderungen im Vergleich zu früher gibt es?**

Kummert: Das Grimmsche Wörterbuch der deutschen Sprache stellt die Etymologie des Wortes Geld unmittelbar in die Geschichte des Wortes Geltung. Die klassische Geldmünze war in der Regel versehen mit dem Bildnis des jeweiligen Herrschers, wodurch der Münze qua Autorität des Landesvaters oder der Landesmutter Geltung verliehen wurde. Hinzu kommt, dass zentrale Begriffe des Bankgeschäftes einem moralisch codierten Kontext entstammen, was inzwischen nicht mehr als authentisch wahrgenommen wird. Die Menschen spüren, dass sich die Wirklichkeit im Bankgeschäft vom Wortursprung sowie vom traditionellen Verständnis dessen wie ein Bankgeschäft ablaufen sollte, entfernt haben könnte. Ein Beispiel: Die Vergabe von Krediten ist traditionell ein Kerngeschäft der Banken. Kreditgeschäft basiert auf dem Grundsatz des Vertrauens. Das Wort Kredit geht auf das lateinische Wort credere zurück, das glauben, vertrauen auf bedeutet. Etymologisch beruht demnach eine Kreditvergabe, also ein klassisches Bankgeschäft, auf dem Vertrauen, dass die beteiligten Parteien sich an getroffene Vereinbarungen halten, verantwortungsbewusst handeln und gegebene Zusagen valide sind. Vor diesem Hintergrund lehne ich die viel diskutierte Position David Graebers ab. Für ihn hat Geld als quantifizierbare Schuld zerstörerische Auswirkungen auf unser Moralsystem; durch ein Schuldverhältnis entstehe ein moralisches Vakuum, in dem ausschließlich die Tilgung einer monetär definierten Schuld eine Rolle spiele und menschliche Schicksale irrelevant seien. Graeber plädiert daher für eine generelle Schuldenamnestie.

### Und was glauben Sie?

Ich meine: Wenn der Gläubiger davon ausgehen muss, dass von ihm erwartet wird, auf die Rückzahlung des Kredits zu verzichten, da ihm das Schicksal der Schuldnerfamilie zu Herzen geht oder damit zu rechnen ist, es mit einem Schuldner zu tun zu haben, der die Auffassung Graebers vertritt und meint, seine Schulden nicht zurückzahlen zu müssen, wird es mit ziemlicher Sicherheit dazu kommen, dass niemand mehr irgendjemandem Geld leiht, aus Angst davor, gegebenenfalls Barmherzigkeit zeigen, respektive auf sein Geld verzichten zu müssen. Ohne die Vergabe von Krediten und damit das Eingehen von Schuldverhältnissen, wäre jedoch kein wirtschaftliches Wachstum mehr möglich. Unser Wirtschaftssystem käme zum Erliegen. Geld als Zahlungsmittel und als Anlagevehikel ist nur dann weiter tragfähig, wenn sich eine Gemeinschaft darauf verständigt, dem Geld grundsätzlich das Vertrauen entgegen zu bringen, dass es sich um ein glaubwürdiges, gedecktes Zahlungsmittel handelt. Dieses Verständnis ist möglicherweise auch gekoppelt an die Reminiszenz an das haptische Erlebnis, Geldscheine oder Münzen, und damit einen konkreten Wert, tatsächlich in den Händen zu halten. Walt Disneys Dagobert Duck erlebt sein größtes Glück in dem Augenblick, in dem er physisch in seinem Geld baden kann. Ob der Wall Street Investor George Soros Vergleichbares empfindet, wenn er online sein Depot betrachtet? Durch die zunehmende Automatisierung und die wachsende Komplexität im Bankgeschäft, respektive an den Börsen ist das Greif- und Fassbare des Geldes verloren gegangen und wir haben nicht mehr uneingeschränkt das Gefühl, dass unsere Sprache bezogen auf das Bankgeschäft die Wirklichkeit spiegelt.

123

Quelle: Stefanie Hühig | Redaktion Springer für Professionals

### Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [>weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [>weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](#). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)

Build: r12750



Politik & Aufsicht

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Teil 2

123

[erweiterte Suche](#)

**In Ihrer Arbeit stellen Sie die Frage „Journalisten. Aufklärung ohne Populismus?“. Zu welchem Ergebnis kommen Sie? Welche Rolle spielen Journalisten dabei, deren Handwerkszeug die Sprache ist?**

Ich habe hinreichend Belege dafür gefunden, dass auch Journalisten eine populistische Haltung einnehmen. Dies gilt zum Beispiel in den Fällen, in denen sie handelnde Individuen undifferenziert mit den jeweiligen Unternehmen und einer ganzen Branche gleich setzen. Es darf in dem Zusammenhang als Freud'sche Fehlleistung gewertet werden, dass die renommierte Börsen-Zeitung in einem Beitrag des Handelsblatt vom 12. September 2012 als "Bösen-Zeitung" zitiert wurde. Eine ihrer Aufgaben sehen die Journalisten richtigerweise darin, die Position der weniger privilegierten Mitglieder unserer Gesellschaft zu vertreten. Gleichwohl sollten sie sich den Blick dafür nicht verstellen, dass es nicht per se die ökonomisch besser gestellten Mitglieder der Gesellschaft oder die professionellen Kapitalmarktakteure sein müssen, die fragwürdige Haltungen vertreten. Insofern könnten sich auch die Journalisten noch kritischer mit den Mechanismen befassen, die einzelne Gruppierungen wie zum Beispiel Vertreter der Politik, etwa bei der geplanten Einführung der Finanztransaktionssteuer zur Verschleierung ihrer jeweiligen Interessen nutzen und dazu teilweise die Journalisten vor ihren Karren spannen. Durch ihren Einfluss auf die Meinungsbildung in der Bevölkerung tragen Journalisten ein hohes Maß an Verantwortung für die Stabilität unserer Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund ist eine einseitige und populistische Berichterstattung, die eine Möglichkeit der Hinwendung zum Besseren von vorneherein ausschließt, abzulehnen.

**Wie interpretieren Sie die Berichterstattung der Medien zum Thema Dispo-Zins (<http://www.zeit.de/2013/29/banken-dispo-zinsen-wucher>)?**

Dass einige Banken höhere Zinsen für Dispositionskredite nehmen als andere, ist kein Feld von Ethik und Moral, sondern von Markt. Wenn die Bankkunden künftig die Entscheidung, wo sie ein Girokonto eröffnen, auch von der Höhe der Überziehungszinsen, die man jeweils bei der Bank erfragen kann, abhängig machen, wird eine Bank, die heute im Vergleich zum Wettbewerb einen zu hohen Zinssatz berechnet, irgendwann gezwungen sein, die Konditionen anzupassen. Niemand muss Überziehungszinsen von über 13 % akzeptieren, wenn es für jedermann zugängliche Alternativen gibt. Das gilt im Zeitalter des Onlinebankings auch für den ländlichen Raum.

123

Quelle: Stefanie Hühlig | Redaktion Springer für Professionals

Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [>weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [>weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](#). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)

Build: r12750

## Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Teil 2

Sie haben sich auch des Themas Occupy Wall Street angenommen. In Verbindung mit den Ereignissen der von der Blockupy-Bewegung initiierten Demonstration Anfang Juni 2013 in Frankfurt am Main werden mittlerweile Grundrechte und die Befugnisse der Polizei diskutiert. Und Mitte 2012 haben Occupy-Aktivisten bei einer Veranstaltung der Frankfurter Rundschau mit Studenten der Frankfurt School diskutiert. Welche Bedeutung messen Sie der Occupy-Bewegung bei?

Auf den amerikanischen Philosophen Kwame Appiah geht der Begriff der moralischen Revolution zurück, die in Anpassung an sich verändernde gesellschaftliche Verhältnisse den Ausgangspunkt beispielsweise für die Abschaffung der Sklaverei oder des Duells darstellte. Die Occupy- oder Blockupy-Bewegung könnte eine solche moralische Revolution bezogen auf den Wunsch nach mehr Fairness und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft einleiten. Wenn wir nach Gerechtigkeit fragen, stellen wir zum Beispiel die Frage, nach welchen Kriterien die Verteilung von Gütern oder Lasten vorgenommen wird. Wenn Sie sich an einer Wette beteiligen, einigen Sie sich im Vorfeld auf die Spielregeln, gehen in Kenntnis der Regeln bewusst das Risiko ein, zu verlieren. Sie fühlen sich, vorausgesetzt alle Mitspieler haben sich an die Regeln gehalten, nicht ungerecht behandelt, wenn Sie die Wette nicht gewonnen haben. Übertragen auf die gesamtgesellschaftliche Situation im Verlauf der Finanzmarktkrise lässt sich feststellen, dass jedes Mitglied unserer Gesellschaft zwar als Steuerzahler Mitspieler ist und für die Verluste einstehen muss. Die Regeln aber, nach denen zum Beispiel Rettungsschirme für Banken aufgespannt wurden und die Dimensionen, um die es dabei geht, sind nicht transparent und nicht nachvollziehbar. Deshalb ist es es zu einem tief empfundenen Ungerechtigkeitsgefühl an der Schnittstelle Bürger / Politiker / professioneller Kapitalmarktteilnehmer gekommen. Übrigens zeigte die Mehrheit meiner Interviewpartner Sympathien und Verständnis für die Bewegung. Wenn es wirklich darum geht, Schaden von unserer Gemeinschaft abzuwenden, könnte ein konstruktiver Dialog zu besseren Ergebnissen führen als reine Konfrontation. Insofern sind Initiativen wie die der Frankfurt School zu begrüßen. Vielleicht könnte man noch stärker Politiker und Bankenvertreter in die Diskussion einbeziehen. Die Ergebnisse meiner Studie zeigen, dass die Mehrheit der professionellen Kapitalmarktteilnehmer, mit denen ich gesprochen habe, selbst nicht der Meinung sind, dass Banken hätten staatlich gestützt werden sollen. Möglicherweise liegen einige Positionen näher beieinander, als dies auf den ersten Blick vermutet wird.

### Zur Person

Dr. Irina Kummert ist Präsidentin des [Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft e.V.](http://www.ethikverband.de/) (<http://www.ethikverband.de/>) und geschäftsführende Gesellschafterin der [IKP Executive Search GmbH](http://www.ikp-gmbh.net/) (<http://www.ikp-gmbh.net/>).

### Lesen Sie auch:

[Wie Ethik und Moral die Handlungen von Managern beeinflussen - Interview, Teil 1](http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/interview-zur-dissertation-ethik-und-moral-am-kapitalmarkt---teil-1/4596230.html) (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/interview-zur-dissertation-ethik-und-moral-am-kapitalmarkt---teil-1/4596230.html>)

[Der Markt verdirbt die Moral](http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/der-markt-verdirbt-die-moral/4482598.html) (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/der-markt-verdirbt-die-moral/4482598.html>)

Quelle: Stefanie Hühlig | Redaktion Springer für Professionals

### Von der Redaktion empfohlen - lesen Sie jetzt

- Anja Kühner: **Das Haftungsrisiko steigt - Bankmanager.** In Bankmagazin, 2013-05, Seite 24-26 [> weiter](#)
- **„Die Banken bewegen sich viel zu langsam“ - Bündnis 90/Die Grünen, Europaparlament.** In Bankmagazin, 2013-06, Seite 36-37 [> weiter](#)

Ihnen hat dieser Artikel gefallen? Gerne informieren wir Sie einmal wöchentlich über die wichtigsten Themen Ihres Fachgebiets. Melden Sie sich jetzt an für den kostenlosen [Springer für Professionals-Newsletter](http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html). (<http://www.springer-professional.de/spr-prof-preview-cae/servlet/segment/springer-professional/newsletter-registrierung/4591150.html>)